

MEIN HAUSTIER

Gesund & glücklich



FASZINATION TIER

Was uns berührt

Seite 4

TIEREN HELFEN

Was wir tun können

Seite 12

HEIMTIERERNÄHRUNG

Was wir wissen sollten

Seite 16



HINWEIS:
Alle nicht mit dem Zusatz
»Redaktion« gekennzeichneten
Beiträge sind Auftrags-
publikationen und somit
Anzeigen.



Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Haustier bereichert das Leben auf ganz besondere Weise. Es schenkt Freude, schafft Nähe und bringt Gelassenheit in einen Alltag, der sonst oft von Terminen, Verpflichtungen und einem hohen Tempo geprägt ist. In Millionen deutscher Haushalte sind Hunde, Katzen, Vögel oder Kleintiere längst mehr als bloße Begleiter – sie sind Familienmitglieder, Vertraute und stille Beobachter unseres Lebens, die uns oft besser verstehen, als wir vermuten.

Mit dieser besonderen Beziehung wächst zugleich die Verantwortung. Wer ein Tier hält, übernimmt Fürsorge – für Gesundheit, Wohlbefinden und artgerechte Lebensbedingungen über viele Jahre hinweg. Eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung sowie Zeit und Aufmerksamkeit sind entscheidend dafür, dass Tiere sich wohlfühlen und gesund bleiben. Doch es geht um mehr als Pflege: Es geht um echtes Verständnis für Bedürfnisse, um Respekt gegenüber einem anderen Lebewesen und um die Bereitschaft, sich auf dessen Eigenheiten, Signale und Verhaltensweisen einzulassen.

Gleichzeitig eröffnet das Zusammenleben mit Tieren neue Perspektiven und bereichert den Alltag auf vielfältige Weise. Gemeinsame Aktivitäten – ob beim täglichen Spaziergang, beim Spiel oder auf Reisen – strukturieren nicht nur den Tagesablauf, sondern fördern auch Bewegung, Achtsamkeit und schaffen intensive Momente der Verbundenheit. Nicht selten tragen Tiere dazu bei, Stress zu reduzieren, das emotionale Gleichgewicht zu stärken und das eigene Wohlbefinden nachhaltig zu verbessern.

Diesem besonderen Miteinander von Mensch und Tier widmet sich unser Magazin. Es möchte Orientierung bieten, Inspiration und fundiertes, praxisnahes Wissen – für Tierhalterinnen und -halter ebenso wie für alle, die darüber nachdenken, ihr Leben künftig mit einem Tier zu teilen, und sich verantwortungsvoll darauf vorbereiten möchten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und viele neue Anregungen! Ihr in|pact-Media-Team

INHALT

Seite 3 **Aktuelles**
Fokus Tier

Seite 4 **Im Spiegel unserer Sehnsucht**
Faszination Tier

Seite 12 **8 Dinge...**
... mit denen Sie Tieren helfen können

Seite 14 **Forum der Akteure**
Aktion Tier, TASSO, ZZF

Seite 16 **Von BARF bis Taurin**
Begriffe der gesunden Heimtierernährung

Seite 18 **Impulse**
Podium

Seite 18 **Anlaufstellen**
Adressen



NOCH MEHR INHALTE IN DER APP!
Zusätzliche Inhalte plus Multimedia-Content, kostenloser Zugriff auf alle Publikationen, auf Wunsch per Push-Nachricht immer informiert.

Fokus: Tiere



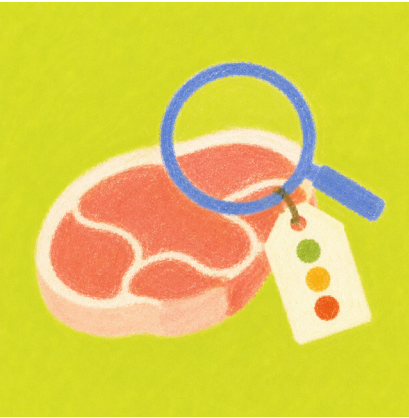
EU verschärft Tierschutz

Das Europaparlament hat im April 2026 die „Cats and Dogs“-Verordnung beschlossen. Das Gesetz schafft erstmals EU-weit einheitliche Mindeststandards für die Zucht, Haltung und den Verkauf von Hunden und Katzen, um den illegalen Heimtierhandel sowie Tierquälerei wirksamer zu bekämpfen. Der Deutsche Tierschutzbund spricht von einem „erstmal“ europaweit gültigen Rechtsrahmen, der dazu beitragen könne, den oft grenzüberschreitend organisierten Handel einzudämmen; zugleich kritisiert die Organisation, dass die Verordnung erst in zwei Jahren vollständig in Kraft treten soll. Vorgesehen sind unter anderem verpflichtende Chip- und Registrierungssysteme, strengere Vorgaben für Zuchtbetriebe sowie klarere Regeln für die Einreise und den Handel innerhalb der EU. Aus Sicht der Tierschützer ist dies ein wichtiger Fortschritt, weil der bislang oft intransparent ablaufende Handel mit Welpen und Katzen besser nachvollziehbar und kontrollierbar werden könnte.



Mehr Tierschutz gefordert

Das Tierschutz-Barometer 2026 der Tierschutzorganisation Humane World for Animals zeichnet ein deutliches Stimmungsbild. Demnach halten 80,5 Prozent der Deutschen Tierschutz für wichtig oder sehr wichtig, doch nur 21,7 Prozent zeigen sich mit dem Engagement der Bundesregierung zufrieden. Die Organisation spricht von einer „Government Performance Gap“, einer wachsenden Lücke zwischen gesellschaftlichem Anspruch und politischer Umsetzung. Auffällig ist die breite Unterstützung für konkrete Reformvorhaben: 67,8 Prozent der Befragten sind für einen schrittweisen Ausstieg aus Tierversuchen, 79,4 Prozent für verstärkte Investitionen in tierleidfreie Testmethoden. Diese Zahlen unterstreichen den Wunsch nach einem grundlegenden Wandel im Umgang mit Tieren in Forschung und Industrie. Für das Tierschutz-Barometer 2026 hat das Markt- und Sozialforschungsinstitut Ipsos im Auftrag von Humane World for Animals eine repräsentative Online-Panel-Befragung durchgeführt.



Fleisch kennzeichnen

Die verpflichtende Tierhaltungskennzeichnung für frisches Schweinefleisch ist in Deutschland immer noch nicht in Kraft. Der Bundestag hat zu Jahresanfang die Pflicht zur Verwendung der Kennzeichnung verschoben, und zwar auf den 1. Januar 2027. Bis dahin bleibt eine freiwillige Kennzeichnung möglich. Für Verbraucher heißt das: Im Handel gibt es weiterhin unterschiedliche freiwillige oder private Haltungsangaben, aber noch keine flächendeckend verbindliche staatliche Kennzeichnung. Die staatliche Regelung gilt zwar grundsätzlich seit August 2023, sie entfaltet ihre Pflichtwirkung jedoch erst ab 2027. Damit bleibt die Debatte über mehr Transparenz im Fleischmarkt weiterhin offen, ebenso die Frage, wie eine spätere Ausweitung auf weitere Tierarten aussehen könnte. Verbraucherschützer kritisieren zudem, dass verarbeitetes Fleisch wie Wurst, Fleisch auf der Pizza oder in Fertiggerichten, aber auch das Essen in Restaurants und Kantinen von den Pflichten weitgehend ausgenommen sind.



Im Spiegel unserer Sehnsucht

In fast jedem zweiten Haushalt lebt ein Tier. Gleichzeitig bewegt uns die Rückkehr von Wolf, Luchs und Bär. Warum berühren uns Tiere so sehr – ob auf dem Sofa oder in freier Wildbahn? Ein Essay zwischen Wald und Wohnzimmer. ►

Julia Stelzner / Redaktion

Wanderpause auf einer Alm in den Südtiroler Bergen. Die Kinder sind erschöpft und hungrig. Hinter der Hütte hoppeln zwei Hasen, um die Ecke liegen zwei Schweine im Matsch. Die sechsjährige Tochter lässt Spinatknödel und Hasen links liegen und tritt ans Gatter. Sie betrachtet die Schweine, ungewohnt still. „Sieh nur, wie schön die Schweine sind, Mama“, sagt sie leise, fast andächtig. „Wie entspannt sie daliegen. Schweine sind wirklich tolle Tiere.“

Man muss dazu wissen: Dieses Kind isst kein Fleisch. Es hat nie Schweinefleisch gegessen und hält das Töten von Tieren für Unrecht. Und doch bringt es diesem Nutztier, dessen Artgenossen in Mastställen oft ein kurzes Leben fristen, fast dieselbe Zärtlichkeit entgegen wie der eigenen Katze zuhause. In diesem flüchtigen Moment steckt eine gesellschaftliche Frage: Was ist es, das uns zu Tieren hinzieht – ob sie nun auf unserem Sofa schlafen oder hinter einem Zaun in den Bergen leben?

EIN SPIEGEL AUF VIER PFOTEN

Nie zuvor haben wir uns mit so vielen Tieren umgeben wie heute. In fast jedem zweiten deutschen Haushalt lebt ein Haustier. In Deutschland leben knapp 34 Millionen Hunde, Katzen, Kleinsäuger und Ziervögel. Im Jahr 2000 waren es noch etwa 20 Millionen. Ihre Halterinnen und Halter geben Milliarden für Futter aus, richten ihnen Profile in sozialen Netzwerken ein – und trauern um sie, wenn sie sterben, oft wie um einen Angehörigen.

Woher rührt diese Zuneigung? Der amerikanische Biologe Edward O. Wilson prägte dafür 1984 den Begriff der „Biophilie“. Gemeint ist die angeborene emotionale Verbundenheit des Menschen mit anderen Lebewesen – ein Erbe jener Jahrtausende, in denen unser Überleben davon abhing, Tiere zu erkennen und ihr Verhalten lesen zu können. Die Aufmerksamkeit ist geblieben, auch wenn die Raubtiere aus unserem Alltag verschwunden sind. Heute richtet sie sich auf den Hund im Park oder den Igel im Garten. Ganz selbstlos ist diese Liebe allerdings nicht. Das Haustier ist auch ein Spiegel unserer Sehnsüchte. Nicht selten füllt es eine Leerstelle. In Japan, wo Soziologen längst von einer „Hyper-Solo-Gesellschaft“ sprechen und vier von zehn Menschen sich einsam nennen, wird das Haustier zum Lebensgefährten. Auch hierzulande wächst diese Gemeinschaft. Wie tief sie ein Leben verändert, hat unlängst die erste große soziologische Feldstudie zum Thema gezeigt: Das Team um die Kasseler Soziologin

Kerstin Jürgens, das für das Buch „Leben und Arbeiten mit Tieren“ Halterinnen und Halter über Jahre begleitet, stieß auf einen überraschenden Befund. Tiere ordnen ganze Biografien neu: den Tagesablauf, den Freundeskreis, den Wohnort, mitunter die Wahl des Partners, des Berufs, ja die Frage nach eigenen Kindern. Das Tier, schreiben die Forscher, werde zu einer eigenen „Lebensform“. In einer Gesellschaft, in der jeder vierte Tierhalter allein lebt, wird das Tier oft zum verlässlichsten Vertrauten.

Warum ausgerechnet jetzt dieser Boom? Kerstin Jürgens nennt unterschiedliche Gründe: Für manche ist ein Tier Statussymbol. Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder Verantwortung übernehmen. Wer mit Tieren aufgewachsen ist, vermisst sie später oft. Darüber hinaus diagnostiziert Jürgens einen gesellschaftlichen Wandel: Tiere schenken Menschen eine Form von Resonanz, die viele in digitalen Beziehungen vermissen.

Auch die Wahl des Tieres kommt nicht von ungefähr. Sie verrät etwas über ihre Halterinnen und Halter, die im Tier oft ein Stück von sich selbst erkennen. Tatsächlich unterscheiden sich Hunde- und Katzenmenschen in



Fortsetzung auf Seite 8 ►►

Neue Marke, viel Erfahrung

Frau Scherber, Lucky Jim® ist neu. Warum – und wie – hat Pets Nature eine neue Marke für Hundefutter entwickelt?

Lucky Jim® ist in der Tat neu, basiert aber zugleich auf der Erfahrung von Pets Nature aus mehr als 25 Jahren. Wichtig ist: Ideen für neue Produkte entstehen bei uns im ganzen Unternehmen. Entscheidend ist immer die Frage: Welchen Mehrwert bietet ein Produkt für Hund und Halter? Danach recherchieren wir wissenschaftliche Erkenntnisse, prüfen bestehende Lösungen und entwickeln gemeinsam mit passenden Produktionspartnern neue Rezepturen. Lucky Jim® ist deshalb das Ergebnis vieler Jahre Erfahrung und konsequenter Produktentwicklung.



Susanne Scherber, Tierärztin und Head of Research & Product Development bei Pets Nature

wir Ernährung immer im Zusammenhang mit Gesundheit und Wohlbefinden. Unser Ziel sind Produkte mit echtem Mehrwert – nicht bloß neue Trends oder Marketingideen.

Was zeichnet Lucky Jim® nun besonders aus?

Wir setzen auf klare Rezepturen und unterschiedliche Produktkonzepte – etwa ohne Getreide oder ohne Kartoffel. Ein besonderes Merkmal sind Postbiotika: Das sind inaktive Mikroorganismen, mit oder ohne deren Stoffwechselprodukte. Sie sind deutlich stabiler als Probiotika und deshalb für die Futtermittelherstellung besonders geeignet. Wichtig ist uns außerdem eine transparente Deklaration, damit Hundehalter schnell erkennen können, welches Produkt zu den Bedürfnissen ihres

Welche Rolle spielen dabei Ihre Tierärztinnen?

Wir sind ein Team aus vier Tierärztinnen, bald werden es fünf sein. Sie verbinden wissenschaftliches Know-how mit den Erfahrungen aus der tierärztlichen Praxis. Dadurch betrachten

Hundes passt. Ergänzt wird das Sortiment durch Snacks für unterschiedliche Einsatzbereiche – vom Training bis zum Kauspaß.

petsnature.de

**IM BAUCH WIRD NICHT NUR VERDAUT.
DA WIRD GEMANAGT.**
Lucky Jim® mit wertvollen Postbiotika.

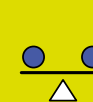
Verdauen, schützen, Balance halten: Im Darm passiert jeden Tag richtig viel. Postbiotika können diese natürlichen Vorgänge unterstützen und helfen, dass im Bauch alles besser zusammenspielt. Deshalb steckt bei Lucky Jim® mehr im Futter als guter Geschmack.



VERDAUUNG



SCHUTZ



BALANCE



LUCKY JIM® FÜR HUNDE, DEREN FUTTER MEHR KÖNNEN DARF.

Fortsetzung von Seite 6 ►

Persönlichkeitstests. In einer Studie des Psychologen Sam Gosling ordneten sich 4.565 Teilnehmende selbst als Hunde- oder Katzenfreunde ein und absolvierten einen Persönlichkeitstest. Die Hundefreunde erwiesen sich im Durchschnitt als extravertierter, verträglicher und gewissenhafter, die Katzenfreunde als offener für neue Erfahrungen und etwas neurotischer. Goslings Deutung: Die Eigenschaften des Tieres sprechen offenbar Menschen an, die ihnen in bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen ähneln. Auch das Pferd steht für viele Menschen für eine Partnerschaft auf Augenhöhe mit einem körperlich überlegenen Wesen. Dass darin mehr steckt als bloße Projektion, legen verhaltensbiologische Studien nahe: Pferde erkennen ihre feste Bezugsperson und suchen deren Nähe stärker als die von Fremden. Auch die Halterinnen und Halter aus Jürgens' Studie beschreiben ihr Verhältnis als „Gefährtschaft“. Sie wollen dem Tier auf Augenhöhe begegnen, es nicht dominieren, sondern „zur Entfaltung bringen“. „Meist war dabei schon durch die Erfahrungen in der Kindheit der Wunsch nach einem bestimmten Tier angelegt“, sagt Jürgens.

Wohin sich diese Bindung steigern kann, führen prominente Tierhalterinnen und Tierhalter vor Augen. Karl Lagerfeld ließ seine Katze Choupette von eigenem Personal umsorgen. George Clooney lebte achtzehn Jahre mit einem Hängebauschwein namens Max zusammen. Aus solcher Zuneigung ist längst ein Milliardengeschäft entstanden: mit tierischen Internetstars, Preisverleihungen für „Petfluencer“ und Fernsehsendungen wie „hundkatzemaus“, die seit 2001 auf VOX läuft. Vom Hundefriseur über Tierphysiotherapie bis zur Tierbestattung ist ein ganzer Dienstleistungszweig entstanden, der längst mehr umfasst als die Grundversorgung. Für Kerstin Jürgens ist das Ausdruck eines veränderten gesellschaftlichen Status: „Wir schreiben dem Tier heute einen anderen Rang zu als noch vor fünfzig Jahren, als es draußen gehalten und mit Essensresten versorgt wurde.“ Der Kern aber bleibt derselbe: Wir suchen im Tier ein Gegenüber, das uns guttut. Und diese Suche endet nicht an der Wohnungstür.

Denn es gibt noch eine zweite Sehnsucht, eine ältere, die sich mit dem Sofa nicht begnügt. Die Sehnsucht nach dem Tier, das sich uns entzieht, das keinen Spitznamen trägt, kein Körbchen und keinen Instagram-Account braucht; nach Wolf, Luchs oder Bär. Ihre Rückkehr nach Mitteleuropa gehört zu den bemerkenswertesten Naturgeschichten der Gegenwart. Im Jahr 2000 wurden in der sächsischen Lausitz

erstmals seit mehr als 150 Jahren wieder Wolfswelpen in Deutschland nachgewiesen. Heute gibt es in Deutschland 219 Wolfsrudel. Auch in den Alpen streifen wieder Braunbären umher. Viele von ihnen gehen auf Tiere zurück, die im Rahmen des EU-Projekts LIFE Ursus ab 1999 aus Slowenien angesiedelt wurden. Für viele ist das ein Grund zur Freude. Rund achtzig Prozent der Deutschen, meldet der Naturschutzbund NABU, begrüßen die Heimkehr des Wolfs. Er ist zum Sinnbild geworden für eine Natur, die sich erholt. Vielleicht auch für eine späte Wiedergutmachung: Denn jahrhundertlang hatten die Menschen Wölfe gejagt, ausgerottet und sie im Märchen zum Bösen erklärt. der Wolf nun von selbst zurückkehrt, ohne unser Zutun, erscheint manchem beinahe als Wunder. „Wir leben ja zusammen auf einer Erde“, sagt der Wolfsforscher Peter Sürth. Er hat in Rumänien jahrelang Wölfe, Bären und Luchse erforscht. Es gehe nicht darum, das lästige Tier verschwinden zu lassen, sondern das Miteinander zu gestalten.

Fortsetzung auf Seite 10 ►►



Das Bindeglied zwischen Katze und Mensch

Herr Chen, Catlink bringt mit dem Scooper Robot eine neue intelligente Katzenttoilette auf den Markt. Warum braucht eine Katze so etwas?

Die ersten automatischen Katzenttoiletten sollten Haltern vor allem Arbeit abnehmen. Die Idee hinter diesem Modell geht darüber hinaus: Es soll helfen, die Gesundheit der Katze besser im Blick zu behalten und Auffälligkeiten möglichst früh sichtbar zu machen.

Wie macht sich das im Alltag bemerkbar?

Der Scooper Robot vereint vier besondere Merkmale: automatische Streunachfüllung, Fresh Air System, Dual-Kamera-System und einen besonders großen Innenraum. Hinzu kommen ein 15-Liter-Abfallbehälter und ein modularer Aufbau. So erleichtert das Gerät den Alltag rund um die Katzenttoilette.

Welche Rolle spielen dabei Kameras, Sensoren, künstliche Intelligenz und die App?

Sensoren und Kameras erfassen die Nutzung, die Software ordnet die Daten, die App macht sie verständlich und die KI hilft, Muster zu erkennen. Nutzt eine Katze die Toilette plötzlich häufiger oder seltener, kann der Halter dies früh bemerken. Das ersetzt keine Diagnose, kann aber wichtige Hinweise liefern.

Manche Katzenhalter fragen sich, ob so viel Technik für ihre Tiere überhaupt sicher ist.

Diese Frage hören wir häufig. Deshalb verfügt das Gerät über mehrere Sicherheitssysteme wie Gewichtssensoren, Radar, Infrarot, Zahnrad- und Anti-Klemm Konstruktion sowie Kitten Mode. Erkennt es eine Katze, stoppt der Reinigungsvorgang automatisch.

Wie werden sich intelligente Produkte für Haustiere künftig weiterentwickeln?

Ich bin überzeugt, dass Technik die Beziehung zwischen Mensch und Tier nicht ersetzen wird, sondern helfen kann, Tiere besser zu verstehen. Sie kann Auffälligkeiten früh erkennen und wichtige Informationen liefern. Was daraus folgt, entscheiden aber weiterhin die Menschen – gemeinsam mit ihrem Tierarzt.

catlinkeu.com



Haihua Chen
Geschäftsführer,
CLS DAFA GmbH,
Catlink Europe

CAT LINK

Scoop Robot

Von der automatischen Reinigung zur intelligenten Katzenpflege.

♥ Mehr als eine automatische Katzenttoilette.

Automatische Streunachfüllung, Fresh Air System, Dual AI Cameras und ein besonders großer Innenraum.

Automatische Streunachfüllung

Fresh Air System

Dual AI Cameras

Extra großer Innenraum

Jetzt entdecken >

Intelligente Technologie für ein sauberes Zuhause und entspannte Katzen – jeden Tag.

Fortsetzung von Seite 8 ►

Das Bild vom wilden Wolf ist aber auch immer eine Projektion. Der Wolf im Kopf ist ein Wesen, das lautlos durch verschneite Wälder streicht. Das wirkliche Tier, das nachts an einem Weidezaun steht, ist ein anderes. Und dort, wo wir beide verwechseln, gibt es ein Problem.

WENN DIE WILDNIS ZURÜCKSCHLÄGT

Der Wolf weiß nichts von seinem Imagewandel. Er reißt noch immer Schafe. Die Zahl der gerissenen oder verletzten Weidetiere in Deutschland ist von 40 im Jahr 2006 auf rund 4.300 im Jahr 2024 gestiegen. Bund und Länder geben inzwischen jährlich mehr als 23 Millionen Euro für Herdenschutz aus. Für den Schäfer, der morgens seine gerissene Herde findet, geht es nicht um ein Symbol, sondern um seine Existenz.

Ein Riss geht mitten durch den Naturschutz. NABU, WWF und BUND werben gemeinsam mit Schäfern für ein Nebeneinander und nennen die Rückkehr des Wolfs und den Erhalt artenreicher Weiden „zwei Seiten derselben Medaille“. Zugleich mahnen selbst Wildtierschützer zur Nüchternheit. Klaus Hackländer, Präsident der Deutschen Wildtier Stiftung, begrüßt die Rückkehr des Wolfs und fordert dennoch ein Management, das im Zweifel auch den Abschuss einzelner Tiere einschließt. „Man kann das Thema nicht mehr romantisieren“, sagt er. Wenn Wildnis Menschen tötet, verändert sich die Debatte schlagartig. Im April 2023 griff die Bärin JJ4 im Trentino einen 26-jährigen Jogger tödlich an. Es war der erste dokumentierte tödliche

Bärenangriff in Italien seit Jahrhunderten. Die Stimmung kippte. Mehrere Bären wurden illegal erschossen, die Provinz erlaubte zusätzliche Abschüsse. JJ4 selbst kam später in ein Gehege im Schwarzwald. Die Erinnerung an den „Problembären“ Bruno, der 2006 in Bayern erschossen wurde, war plötzlich wieder präsent. Auch in Deutschland verschob sich die Debatte. Kaum war der Wolf zurückgekehrt, wurde über seine Aufnahme ins Jagdrecht gestritten. Der Widerspruch unserer Tierliebe trat offen zutage: Wir sehnen uns nach Wildnis, aber nur solange sie auf Abstand bleibt.

Denn ein Bär, der einen Menschen tötet, tut nichts Falsches. Er tut, was ein Bär tut. Manche Tiere lassen sich domestizieren, andere nicht. Und die bittersten Missverständnisse entstehen dort, wo wir diesen Unterschied vergessen. Sogar beim Hund. Immer wieder kommt es zu – mitunter tödlichen – Angriffen sogenannter „Kampfhunde“, die daraufhin auf den Rasselisten landen. Die Statistik freilich spricht eine andere Sprache: In Bayern entfielen 2023 von rund 1.480 gemeldeten Beißvorfällen nur etwa 84 auf gelistete Hunde; das sind keine sechs Prozent. Und die vielzitierte Verhaltensforschung der Tierärztlichen Hochschule Hannover kam zu dem Schluss, dass sich Aggressionsverhalten nicht allein an der Rasse festmachen lässt: Hunde vom Pitbull-Typ zeigten im Wesenstest keinen bedeutsamen Unterschied zu anderen. Nicht das Tier hatte versagt, sondern der Mensch, der es falsch erzogen, überfordert

Fortsetzung auf Seite 12 ►►



Verfolgte Straßenhunde

Tierheim Smeura kämpft für Kastrieren statt Töten.

Seit 13 Jahren gilt nun in Rumänien – mitten in Europa – ein Tötungsgesetz für Straßenhunde. Diese dürfen eingefangen, in öffentliche Tierheime gebracht und nach 14 Tagen gesetzlich legitimiert getötet werden, sofern sie niemand von dort übernimmt.

Das Gesetz soll dabei helfen, die Überpopulation der Straßenhunde zu minimieren, doch letztlich hat es genau das Gegenteil gebracht. „Die Politik hat die Lage damit massiv verschärft. Fängt man Tiere nur ein, sperrt sie weg und tötet sie dann, hilft das auf den Straßen rein gar nichts. Es gibt dadurch Zuwanderung unkastrierter Tiere in die freigeordneten Reviere und die Vermehrung geschieht exponentiell“, so Matthias Schmidt, 1. Vorsitzender Tierhilfe Hoffnung e.V.

Als Leiter des Tierheims Smeura trägt er die Verantwortung für mehr als 6.000 gerettete Hundeleben. Sie alle finden in der Smeura rein spendenfinanziert Zuflucht und Schutz vor dem Tötungsgesetz. Im Landkreis der Smeura zeigen die Tierschützer der Politik mit einem Modellprojekt zur flächendeckenden Kastration bereits auf, welche Zahnräder ineinandergreifen müssen, damit das in Rumänien gleichzeitig geltende Kastrationsgesetz nicht nur auf dem Papier steht, sondern endlich auch strukturell umgesetzt wird.

Allein im Jahr 2025 ermöglichte die Tierhilfe Hoffnung 37.986 Kastrationen mithilfe ihres Kastrations- und Registrationszentrums sowie ihrer Kastrationsmobilflotte – umgebaute Rettungswagen, mit denen die Tierschützer in die umliegenden Dörfer fahren. „Nur so kann das Tierleid nachhaltig beendet werden“, erklärt Schmidt.

Besonders fatal ist, dass die Organisation des Tötungsgesetzes durch Fangverträge und Abrechnungspauschalen einzelne Tierärzte in die Lage versetzte, mit dem Leid der Hunde ein lukratives Geschäftsmodell für sich zu etablieren. Anfang des Jahres war es mutigen Tierschützern gelungen, Undercover-Aufnahmen aus einer der Tötungsstationen zu veröffentlichen, die brutalste Morde an den eingefangenen Hunden sowie Vernachlässigung und völlige Empathielosigkeit gegenüber Tieren und der Umwelt dokumentierten. Ein Aufschrei ging durchs Land, tausende Bürger demonstrierten vor dem



Diese Welpen fanden Zuflucht im Tierheim Smeura der Tierhilfe Hoffnung. Der Verein rettet regelmäßig in den umliegenden Tötungsstationen einsitzende Hunde.



Demonstration vor dem Europaparlament. V. l. n. r.: Matthias Schmidt, Sebastian Everding MEP, Rebekka Heise

Parlament in Bukarest. Parallel demonstrierten international tätige Tierschutzorganisationen mit bekannten Persönlichkeiten zusammen in Brüssel vor und im Europaparlament gegen diese Korruption und für die Tiere. Auch die Tierhilfe Hoffnung forderte dort „Mehr Transparenz“ und „Kastration statt Tötung“. Ziel ist es, das Modellprojekt im ganzen Land auszuweiten.

„Wir brauchen die Hilfe der internationalen Politik durch klare Gesetze, Klärung von Zuständigkeiten und Kontrolle der Umsetzung. Es darf nicht sein, dass im Jahr 2026 ein EU-Mitgliedstaat nachweislich mehr Geld ins Töten als in nachhaltige, tierschutzgerechte Lösungen investiert. Wir brauchen eine

Kehrtwende – JETZT!!!“, fordert Matthias Schmidt. Gemeinsam mit Schüler für Tiere sammelte die Tierhilfe Hoffnung zuletzt europaweit Kinderstimmen in Form von gemalten Bildern, Briefen und Gedichten. Diese werden nun im größten Protestbuch gegen das Töten von Straßenhunden zusammengefasst und ebenfalls dem Europäischen Parlament überreicht.

Weiterführende Informationen: [tierhilfe-hoffnung.com](https://www.tierhilfe-hoffnung.com)

Fortsetzung von Seite 10 ►

oder gar bewusst aggressiv gemacht hatte. „Tiere sind keine Ware“, lautet ein Kernsatz von Organisationen wie PETA. Dahinter verbirgt sich eine unbequeme Wahrheit über die Grenzen der Zähmung. Der Hund ist über dreißigtausend Jahre hinweg zum Gefährten geworden, das Schwein über Jahrtausende. Der Bär und der Wolf sind es nie geworden und werden es auch nie.

KEINE ROMANTIK, SONDERN PFLICHT

Am Ende führt jede Spur zu uns zurück. Wir sehnen uns nach Wildheit, allerdings nur nach ihrer schönen Seite. Die Faszination für Tiere ist zu einem guten Teil die Faszination für ein Bild, das wir uns selbst von ihnen gemacht haben. Die Soziologin Kerstin Jürgens sieht darin nicht einmal einen Widerspruch. „Tiere sind letztlich immer anders als ein Mensch, egal ob Haus- oder Wildtier“, sagt sie. „Genau das macht die Faszination aus.“ Das andere Lebewesen bleibt uns fremd – und vielleicht ist gerade diese Fremdheit der Grund, warum wir ihm mit Achtung begegnen. Das schmälert seinen Wert nicht. Es verpflichtet uns vielmehr. Ob Schwein auf der Alm, Katze auf der Couch, Huhn im Maststall oder Wolf im Wald: Unser Umgang mit ihnen liegt in unserer Hand. Gerade deshalb stehen wir in ihrer Schuld. Das ist keine Frage des Mitgefühls, sondern eine ethische.

Die Schweine auf der Alm sind längst Erinnerung. Die eigene Katze ist inzwischen siebzehn. Sie altert, strauchelt, verliert die Orientierung, sucht unsere Nähe seltener und wird störrisch. Auch diesen letzten Lebensabschnitt gehen wir mit ihr wie mit einem Familienmitglied – dankbar für all die gemeinsamen Jahre, in denen sie uns gezeigt hat, wie viel Nähe zwischen zwei so unterschiedlichen Wesen möglich ist. ■



8 DINGE, MIT DENEN SIE TIEREN WIRKLICH HELFEN KÖNNEN:

- 1. ERST INS TIERHEIM SCHAUEN.**

Wer ein Haustier sucht, sollte zuerst im Tierheim nach einem passenden Tier suchen. Außerdem gilt: Finger weg von Qualzuchten wie extrem kurznasigen Hunden oder Katzen.
- 2. VERANTWORTUNG STATT SPONTANKAUF.**

Ein Hund lebt bis zu 15 Jahre, eine Katze oft deutlich länger. Vor der Anschaffung ehrlich prüfen, ob Zeit, Geld und Platz dauerhaft reichen. Freigängerkatzen möglichst kastrieren lassen.
- 3. TIERWOHL BEIM EINKAUF UNTERSTÜTZEN.**

Weniger, dafür hochwertigere Tierprodukte kaufen – möglichst von Weide- oder Bio-Betrieben. Wer regionale Wolle, Milch oder Fleisch aus Weidehaltung wählt, unterstützt zugleich den Herdenschutz.
- 4. WILDTIEREN LEBENSRAUM LASSEN.**

Den Garten naturnah gestalten, Mähroboter nachts und in der Dämmerung ausgeschaltet lassen, Wildtiere nicht füttern und Müll sichern. Katzen während der Brutzeit möglichst im Haus halten.
- 5. WILDTIERE NICHT STÖREN.**

Im Wald Abstand halten, Rehkitze oder Jungvögel nicht anfassen und Wildschweine mit Frischlingen weiträumig umgehen. Verletzten Wildtieren nur nach Rücksprache mit einer Wildtierstation oder dem zuständigen Jagdpächter helfen.
- 6. SICH ENGAGIEREN.**

Im Tierheim helfen, eine Tierpatenschaft übernehmen oder seriöse Tierschutzorganisationen unterstützen. Geldspenden helfen Tierheimen oft mehr als Sachspenden.
- 7. TIERVERSUCHSFREIE PRODUKTE WÄHLEN.**

Bei Kosmetik und Reinigungsprodukten auf tierversuchsfreie Herstellung achten. Orientierung bieten Siegel wie Leaping Bunny.
- 8. AUF ABSTAND ACHTEN.**

Haustiere brauchen Zuwendung, Wildtiere vor allem Abstand. Wer Tiere als das achtet, was sie sind, hilft ihnen oft mehr als mit jeder gut gemeinten Geste.

Deutschlands vergessene Katzen

Das stille Katzenelend vor unserer Haustür

Sie werden auf der Straße geboren. Scheu und versteckt kämpfen Millionen Straßencatzen in Deutschland einen einsamen Kampf gegen Hunger und Krankheiten. Niemand sieht sie. Denn sie leiden still und leise im Verborgenen, immer auf der Suche nach Nahrung und einem Unterschlupf.

Der Deutsche Tierschutzbund setzt sich auf mehreren Ebenen für das unsichtbare Leid der Straßencatzen ein, das sich zu einem der größten unbemerkten Tierschutzprobleme in Deutschland entwickelt hat. Doch wie können wir alle gemeinsam dazu beitragen, dieses Leid direkt vor unserer Haustür zu lindern?

DAS HARTE LEBEN DER STRASSENKATZEN

Millionen Straßencatzen kämpfen in Deutschland jeden Tag um ihr Überleben. Alle stammen ursprünglich von nicht kastrierten Freigängerkatzen ab. Jede unkastrierte weibliche Katze kann mehrmals im Jahr Junge bekommen. Geboren in Schuppen, in verlassenen Gebäuden, krank, unterernährt. Die Mehrheit dieser Kitten sterben, bevor sie ein halbes Jahr alt werden.

HILFE FÜR STRASSENKATZEN

Tierheime und Tierschutzvereine setzen sich mit großem Einsatz für die Betreuung von Straßencatzen ein: Sie errichten Futterstellen, kümmern sich um oft unterernährte Tiere, lassen sie kastrieren, kennzeichnen, registrieren und versorgen sie – wenn nötig – tierärztlich. Sie investieren viel Zeit, um den Katzen zu helfen und ihr Leid zu mindern. Eine besondere Herausforderung besteht darin, dass die Tierheime viele dieser Tiere nicht einfangen oder vermitteln können. Nachdem die Katzen ihre Jugend auf der Straße verbracht haben, sind sie meist äußerst scheu und ein nahes Zusammenleben mit Menschen ist oft nicht mehr möglich. Diese Tiere benötigen weiterhin die Unterstützung der Tierheime und ihrer ehrenamtlichen Helfer, damit sie eine Chance haben, zu überleben.



Jung, hungrig und heimatlos
Foto: Unsplash.com/Bulent Oral

Doch Tierschutzvereine und Tierheime sind schon mit einer stetig wachsenden Anzahl von Abgabetieren konfrontiert, die sie aufnehmen und versorgen müssen. Viele erreichen bereits ihre Belastungsgrenze und sind daher über jede erdenkliche Unterstützung dankbar. Fast jedes dritte Tierheim erhält von Ländern und Kommunen keine finanzielle Unterstützung für die Kastration von Straßencatzen.

HELFEN SIE MIT!

Mit Ihrer Spende unterstützen wir Tierschutzvereine und Tierheime in ganz Deutschland, die Futterstellen für hungernde Katzen einrichten, und ermöglichen die dringend notwendige medizinische Versorgung sowie eine Kastration, um die Population einzudämmen.

Zudem setzen wir uns auf politischer Ebene für eine bundesweite Kastrationspflicht für Freigängerkatzen ein. Und

wir haben die Kampagne „Jedes Katzenleben zählt“ gestartet, um das Leid der Millionen Straßencatzen sichtbar zu machen.

WAS KÖNNEN SIE DARÜBER HINAUS NOCH TUN?

Haben Sie eine noch unkastrierte Freigängerkatze zu Hause? Bitte lassen Sie diese beim Tierarzt kastrieren. Die Kastration von weiblichen und männlichen Katzen hilft sowohl Ihrer Katze als auch den Straßencatzen.

Ist Ihre Katze schon registriert? Mit einer Kennzeichnung mittels Mikrochip durch Ihren Tierarzt und der kostenlosen Registrierung bei unserem Haustierregister **FINDEFIX** steigen die Chancen, Ihre Katze im Falle eines Verschwindens eindeutig zu identifizieren. Dadurch werden dann auch gleichzeitig unsere Tierschutzvereine entlastet, weil diese Tiere dann schnell wieder nach Hause finden.

Spenden geht ganz einfach online über den QR-Code oder direkt über unsere Website:

tierschutzbund.de/katzenschutz-1



Was Tiere wirklich brauchen

Die Redaktion befragt Akteurinnen zum Umgang mit Haustieren.

Ursula Bauer
Geschäftsführerin Tierschutz
Aktion Tier



»Straßentiere im
Urlandsland«

Straßenhunde und -katzen sind in vielen Urlaubsländern allgegenwärtig. Reisende möchten oft helfen, doch die Mitnahme eines Tieres ist wegen der Aus- und Einreisebestimmungen schwierig. Für Drittländer gelten aufwändige Regelungen, aber auch in der EU sind Heimtierausweis, Mikrochip und Tollwutimpfung Pflicht. Letztere muss bei Einreise nach Deutschland mindestens drei Wochen zurückliegen und Tierkinder dürfen aufgrund von Impffristen erst ab der 15. Lebenswoche die Grenze passieren. Bei Verstößen drohen kostenpflichtige Quarantäne und Bußgelder. Statt einer Mitnahme kann man Anwohner, die Straßentiere versorgen, mit Futter unterstützen. Sinnvoll ist auch, kranke Tiere zum Tierarzt zu bringen oder Kastrationen zu finanzieren, um Vermehrung zu verhindern. Alternativ können auch Einheimische gegen Bezahlung mit der Tierbetreuung beauftragt oder lokale Tierschutzvereine unterstützt werden, die durch Kastrationsprogramme, Futterstellen und Aufklärung nachhaltig arbeiten.

[aktiontier.org](#)

Heike Wempen-Dany
Geschäftsleiterin Notrufzentrale
TASSO



»Wichtiger Schutz für
entlaufene Heimtiere«

120.000 Tiere wurden allein im Jahr 2025 unfreiwillig von ihren Menschen getrennt. Das zeigt die Jahresstatistik der Tierschutzorganisation TASSO, die Europas größtes kostenloses Heimtierregister betreibt. Täglich erreichen uns in der TASSO-Notrufzentrale mehrere hundert Anrufe von verzweifelte Menschen, deren Tier entlaufen ist. Oftmals ist es einfach eine Verkettung unglücklicher Ereignisse, in denen der Hund oder die Wohnungskatze entwischt. Auch wenn eine sonst zuverlässige Freigängerkatze nicht nach Hause kommt, ist häufig etwas Ungewöhnliches passiert. Eine hundertprozentige Sicherheit, dass das Tier niemals entläuft, gibt es leider nicht. Wir raten daher allen Tierhalterinnen und Tierhaltern, ihre Vierbeiner in einer Tierarztpraxis chippen zu lassen und anschließend unbedingt bei TASSO zu registrieren. Denn erst dann kann ein Fundtier seinen Menschen zugeordnet werden – und zwar weltweit. 2025 hat TASSO dabei geholfen, mehr als 95.000 Tiere wieder mit ihren Menschen zu vereinen.

[Tasso.net](#)

Antje Schreiber
Bereichsleitung Kommunikation
ZZF – Zentralverband der Heimtierbranche



»Kleine Tiere,
große Ansprüche«

Beriechen, benagen, belecken: Kleinsäuger haben das Bedürfnis, ihre Umgebung intensiv zu erkunden. Sie brauchen deshalb Anreize, um ihre körperlichen und kognitiven Aktivitäten dauernd zu fördern. Eine Beschäftigung ist für Kaninchen, Meerschweinchen, Hamster und Co. kein Zusatz, sondern ein zentraler Bestandteil ihrer tiergerechten Haltung! Eine der wichtigsten Aufgaben ihrer Haltenden ist daher, die Kleinsäuger durch Angebote zum Bewegen, Erkunden, Entdecken fit zu halten – das ist essenziell für ihr Wohlbefinden. Wer sich Kleinsäuger anschaffen möchte, sollte die Gesellschaft von Artgenossen berücksichtigen (wenn es keine Art ist, die als Einzelgänger lebt, wie etwa Goldhamster). Außerdem benötigen sie eine vielseitig gestaltete und „erkundbare“ Unterkunft mit Tunneln, Verstecken und ebenso mit Bereichen zum Zurückziehen. Und nicht vergessen: Die Kleinsäuger brauchen einen täglichen Auslauf in sicherer Umgebung. So tragen Haltende wesentlich dazu bei, dass ihre Tiere gesund bleiben.

[zzf.de](#)

»Mehr als nur ein Impftermin«

Viele Tierhalter glauben, mit dem jährlichen Impftermin sei bereits alles getan.
Moderne Gesundheitsvorsorge geht heute jedoch deutlich weiter.

Frau Dr. Kornmaier, viele Tierhalter glauben, mit dem jährlichen Impftermin bereits alles für die Gesundheit ihres Tieres zu tun. Ist das ein Irrtum?

Das Impfen bleibt selbstverständlich ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsvorsorge. Doch für ein langes und gesundes Tierleben braucht es mehr als das. Entscheidend ist, das Tier regelmäßig insgesamt zu untersuchen. In unseren Tierkliniken und Praxen bei IVC Evidensia erleben wir immer wieder, dass Hunde oder Katzen völlig gesund wirken und dennoch für den Tierarzt bereits erste Anzeichen einer Erkrankung sichtbar sind. Viele Krankheiten entwickeln sich schleichend, Schmerzen zeigen Tiere oft erst sehr spät. Manche verbergen Beschwerden auch instinktiv. Umso wichtiger ist es, Veränderungen zu erkennen, bevor sie für den Halter sichtbar werden.



Dr. Bianca Kornmaier, Country Medical
Director DACH bei IVC Evidensia

das Umfeld spielen eine Rolle. Deshalb arbeiten die Tierkliniken und Praxen von IVC Evidensia mit individuell abgestimmten Vorsorgekonzepten. Medizinische Leitlinien geben Orientierung und für viele der häufigsten Krankheiten haben wir wissenschaftlich fundierte Behandlungsstandards (sogenannte Care Frameworks). Welche Untersuchungen sinnvoll sind, entscheiden wir immer gemeinsam mit den Tierhaltern.

Viele Tierhalter scheuen zusätzliche Kosten.
Lohnt sich Vorsorge trotzdem?

Davon bin ich überzeugt. Wie in der Humanmedizin gilt auch hier: Früherkennung ist in den meisten Fällen einfacher, besser und kostengünstiger als eine Erkrankung zu behandeln, die bereits weit fortgeschritten ist. Ein gutes Beispiel sind chronische Nierenerkrankungen. Heilen können wir sie nicht,

aber wir können ihren Verlauf oft deutlich verlangsamen, wenn wir sie frühzeitig erkennen. Der Nutzen geht dabei weit über die Kosten hinaus: Vor allem verbessert und verlängert Früherkennung das Leben der Tiere. Für viele Menschen ist der Hund oder die Katze ein Familienmitglied. Regelmäßige Gesundheitschecks helfen, Erkrankungen früh zu erkennen und die Lebensqualität möglichst lange zu erhalten, damit das Tier noch viele Jahre Teil der Familie bleiben kann. Unser Ziel ist, dass die Gesundheitsvorsorge beim Tier genauso selbstverständlich wird wie die Vorsorge beim Menschen.

[ivcevidensia.de](#)

ÜBER IVC EVIDENSIA

IVC Evidensia DACH ist ein Netzwerk von rund 150 Tierarztpraxen und Tierkliniken in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Rund 3.600 Mitarbeitende begleiten Tierhalter*innen durch das gesamte Leben ihres Tieres – von der Vorsorge bis zur spezialisierten Notfallversorgung. Die Qualität der medizinischen Behandlung steht dabei stets an erster Stelle. Jede Praxis ist vor Ort verwurzelt und zugleich Teil eines starken Verbunds.

Was gehört zu einem modernen Gesundheitscheck?

Ein Gesundheitscheck ist weit mehr als ein etwas ausführlicherer Impftermin. Am Anfang steht immer das Gespräch über das Tier: Hat sich das Verhalten verändert? Was frisst das Tier? Gab es kleinere Unfälle oder Veränderungen im Alltag? Steht eine Reise ins Ausland an? Ist die Parasitenkontrolle aktuell? Solche Informationen liefern oft wichtige Hinweise und helfen, die anschließende Untersuchung gezielt auszurichten. Danach untersuchen wir das Tier gründlich – von Zähnen und Gelenken bis zu Herz und anderen Organen. Je nach Alter oder individuellen Risiken können auch Blut- oder Urinuntersuchungen sinnvoll sein, bei Katzen beispielsweise zusätzlich eine Blutdruckmessung. Auch nötige Impfungen werden in dem Termin besprochen und durchgeführt. Welche Untersuchungen notwendig sind, richtet sich immer nach dem einzelnen Tier.

Warum gibt es dafür kein Standardprogramm?

Weil jedes Tier anders ist. Ein Welpen oder eine junge Katze hat andere Bedürfnisse als ein älteres Tier, ein Labrador andere Risiken als eine kleine Hunderasse. Manche Rassen neigen zudem zu bestimmten gesundheitlichen Problemen, die regelmäßig kontrolliert werden sollten. Auch Lebensbedingungen, Vorerkrankungen oder

Von BARF bis Taurin

Begriffe der gesunden Heimtierernährung.

Olaf Strohm / Redaktion

Wer Heimtierernährung verstehen will, muss nicht nur einzelne Produkte kennen, sondern die Sprache dahinter. So entsteht aus einem Futterplan mehr als nur eine Liste von Zutaten: ein durchdachtes Ernährungskonzept.

BARF

BARF steht für eine Fütterungsform, bei der Hunde und Katzen mit rohen, möglichst unverarbeiteten Zutaten ernährt werden. Der Begriff ist in der Heimtierernährung sehr verbreitet, wird aber oft zu eng als bloßes „Rohfüttern“ verstanden. Tatsächlich geht es bei BARF um eine ausgewogene Ration, die den Bedarf des Tieres decken soll.

DEKLARATION

Die Deklaration ist die Zutaten- und Analyseliste eines Futters. Sie gibt Auskunft darüber, welche Bestandteile enthalten sind und welche Nährwerte gemessen wurden. Gerade bei sehr werblich formulierten Produkten hilft der Blick auf die Deklaration, die Qualität besser einzuschätzen.

GRIT

Grit bezeichnet kleine mineralische Steinchen oder Körnchen, die vor allem bei Körnerfressern wie Wellensittichen eine Rolle spielen. Sie unterstützen den mechanischen Zerkleinerungsprozess im Muskelmagen und helfen so bei der Verdauung. Grit ist kein Hauptfutter, sondern ein funktionaler Zusatz, der bei manchen Vogelarten sinnvoll ist.

HEU

Heu ist für viele Nager, besonders Kaninchen und Meerschweinchen, die wichtigste Futtergrundlage. Es liefert Rohfaser, regt die Verdauung an und sorgt dafür, dass die Zähne ausreichend abgenutzt werden. Hochwertiges Heu sollte daher ständig verfügbar sein.

HYPOALLERGEN

Hypoallergen beschreibt ein Futter, das möglichst wenig allergieauslösende Bestandteile enthalten soll. Der Begriff bedeutet aber nicht automatisch, dass das Futter für jedes sensible Tier geeignet ist. Häufig geht es um eine reduzierte Rezeptur oder um ungewöhnlichere Proteinquellen.

JOD

Jod ist ein lebensnotwendiges Spurenelement und spielt vor allem für die Schilddrüse eine zentrale Rolle. Eine gute Versorgung ist wichtig, aber auch eine Überversorgung kann Probleme verursachen. In der Heimtierernährung wird Jod besonders bei selbst berechneten Rationen und bei BARF berücksichtigt.

NÄHRSTOFFDICHT

Nährstoffdichte bezeichnet das Verhältnis zwischen Nährstoffen und Kalorien. Ein nährstoffreiches Futter liefert also viele wert-

volle Bestandteile bei vergleichsweise geringer Energiemenge. Das ist besonders wichtig für wachsende Tiere, Senioren oder Tiere mit erhöhtem Bedarf.

ROHFASER

Rohfaser ist vor allem bei Nagerernährung ein zentraler Begriff. Gemeint ist der Anteil schwer verdaulicher pflanzlicher Bestandteile, die für Darmtätigkeit und Verdauung wichtig sind. Bei Kaninchen und anderen Nagern unterstützt Rohfaser außerdem den natürlichen Zahnabrieb.

SEEALGENMEHL

Seealgenmehl wird häufig als Jodquelle in der Heimtierernährung genutzt. Es kann helfen, eine Ration gezielt zu ergänzen, wenn natürliche Zutaten nicht genug Jod liefern. Gleichzeitig ist Vorsicht nötig, weil der Jodgehalt je nach Produkt stark schwanken kann.

TAURIN

Taurin ist eine für Katzen besonders wichtige Aminosäure. Katzen können sie nicht in ausreichender Menge selbst bilden und müssen sie über das Futter aufnehmen. Ein Mangel kann schwere Folgen haben, unter anderem für Augen, Herz und allgemeines Wohlbefinden. ■

JEDER SNACK EIN VOLLTREFFER

Premium-Snacks für pure Lebensfreude – seit 2006

GETESTET VON EXPERTEN,
GEFIEHRT VON HUNDEN UND KATZEN.

DOKAS®
KAUSTANGE
HÜNERHERZEN

TOP MARKE 2026
Lebensmittel
Zeitung
www.topmarke.de

DOKAS®
LIEBLINGSSNACKS FÜR LIEBLINGSTIERE

DER TIERLIEBHABER-STAUBSAUGER

THOMAS

PET & FAMILY PRO 4ALL

Made in Germany

Der neue All-in-One Sauger mit 1700 Watt max. Power

Zum Produkt

Podium

Was macht mein Haustier glücklich?



STEFANIE KNIEPER
Marketing-Managerin, DOKAS

... ist seit über 17 Jahren in der Heimtierbranche unterwegs – davon seit sieben Jahren im Marketing bei DOKAS. Nach Kleintieren und einer Katze ist Herr Schröder ihr erster Hund und inzwischen nicht mehr aus ihrer Familie wegzudenken.

Meinen Hund Herrn Schröder macht es glücklich, mich jeden Tag ins Büro zu begleiten. Dort wird er direkt von den Kollegen begrüßt, egal ob Zwei- oder Vierbeiner. Meist wartet dann sogar schon ein Snack auf ihn. In der Mittagspause geht es dann mit seinen Hundefreunden zum Toben und Spielen. Den perfekten Abschluss eines gelungenen Tages bildet der Feierabend: gemeinsam entspannt auf der Couch.



OBERST BÖCKL
Griechische Landschildkröte (Testudo hermanni), 16 Jahre, wohnhaft bei Dr. Bianca Kornmaier, Country Medical Director bei IVC Evidensia DACH

... verbringt jedes Jahr rund vier Monate in Winterstarre bei konstant 4 bis 8 Grad – und ist damit vermutlich der einzige Podiumsteilnehmer dieser Ausgabe, der ein Drittel des Jahres konsequent nicht erreichbar ist.

Glück ist für mich: ein Frühbeet mit Stroh, das sich in der Morgensonne aufwärmt, warme Steine zum Aufheizen, frische Wildkräuter statt Salat aus dem Supermarkt, denn die verträge ich viel besser. Dazu ein mit runden Begrenzungen angelegtes Gehege mit Wasserstelle, Sandplatz und Schatten unter – zum Beispiel – Himbeersträuchern. Und einmal im Jahr: absolute Ruhe.



SUSANNE SCHERBER
Tierärztin und Leiterin Forschung und Produktentwicklung bei Pets Nature

... ist eher zufällig in die Tierernährung hineingeraten. Heute kann sie sich ein Berufsleben ohne Futter kaum noch vorstellen.

Die richtige Ernährung ist eine wichtige Grundlage für ein langes und gesundes Leben. Dabei gibt es nicht die eine ideale Fütterung für alle. Entscheidend ist, dass sie zum Hund oder zur Katze und ebenso zum Alltag der Halterinnen und Halter passt. Ich bin begeistert, welche Möglichkeiten die richtige Ernährung bietet und welchen Unterschied sie für das Wohlbefinden von Mensch und Tier machen kann. Denn: „Du bist, was du isst“ gilt nicht nur für uns Menschen.

ANLAUFSTELLEN UND ADRESSEN:

DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND

Der Deutsche Tierschutzbund ist der Dachverband der Tierheime und Tierschutzvereine in Deutschland.
tierschutzbund.de

TIERHEIM-FINDER DES DEUTSCHEN TIERSCHUTZBUNDES

Die Suchseite bündelt Kontaktdaten von Mitgliedstierheimen, Tierschutzvereinen und Landesverbänden in ganz Deutschland.
tierschutzbund.de/tierheim-finder

PETA DEUTSCHLAND

PETA ist eine bundesweit aktive Tierrechtsorganisation mit Fokus auf Aufklärung, Kampagnen und politische Interessenvertretung für Tiere.
peta.de

VIER PFOTEN – STIFTUNG FÜR TIERSCHUTZ

Die Stiftung arbeitet bundesweit und international an Tierschutzthemen wie Tierhaltung, Rettung und Aufklärung.
vier-pfoten.de

BUND GEGEN MISSBRAUCH DER TIERE (BMT)

Der bmt ist bundesweit aktiv und betreibt und unterstützt nach eigenen Angaben mehrere Geschäftsstellen, Tierheime und ein Tierschutzzentrum.
bmt-tierschutz.de

TIERSCHUTZVEREIN FÜR BERLIN UND UMGEBUNG CORP. E.V.

Eine große, überregionale Tierschutzorganisation mit starker Tierheim- und Vermittlungsarbeit.
tierschutz-berlin.de

GimCat®

Artgerecht & beutenah
**JEDER BEUTEL
EIN STÜCK
BEUTE**

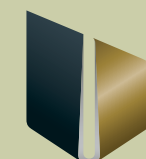
ANGELEHNT
AN DAS
NÄHRSTOFFPROFIL
NATÜRLICHER
BEUTETIERE



JETZT ENTDECKEN



PROTEINREICHES SOFT PÂTÉ:
70% FLEISCH & INNEREIE
+ GERSTENGRAS & LEINÖL
OHNE GETREIDE & ZUCKERZUSATZ



german
brand
award
2026
product
brand
of the year

MADE
IN GERMANY

ERHÄLTICH IN 8 SORTEN ONLINE UND IM ZOOFACHHANDEL

Noch mehr Inhalte in der App!

www.inpactmedia.com



AVAILABLE ON



in|pact
mediaverlag

MEHR
Zusätzliche Inhalte plus
Multimedia-Content

THEMEN
Kostenloser Zugriff auf
alle Publikationen

AKTUELL
Per Push-Nachricht
immer informiert